Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Riesiges Kunst-Werk

Als Weltkulturerbe ins rechte Licht gerückt: die Völklinger Hütte. —FOTO: FREI

„Ikone der Industriekultur" wird sie gelegentlich genannt. Oder „Kathedrale der Arbeit". Die 1986 stillgelegte Völklinger Hütte erhob die UNESCO 1994 als erstes Industriedenkmal aus der Blütezeit der Eisen- und Stahlindustrie in die Liste der Welterbestätten der Menschheit. Und das Weltkulturerbe Völklinger Hütte steht erst am Anfang seiner „Karriere als Denkmal", ebenso wie die allmählich einsetzende bewusste Wahrnehmung des industriellen Zeitalters als Industriekultur in der jüngsten Geschichte der Menschheit.

1881 von Herrmann Röchling erworben, entwickelte sich die Völklinger Hütte schnell zu einem der innovativsten und produktivsten Eisen- und Stahlwerke in Europa. Die Innovationsfreudigkeit der Unternehmerfamilie Röchling (sie hält bis heute die meisten Patente für die Eisen- und Stahlproduktion) spiegelt sich auch heute noch in den stillgelegten Anlagen der Völklinger Hütte wider.

Die riesigen Maschinen und Anlagen auf über 600.000 Quadratmeter ziehen die Besucher unwillkürlich in ihren Bann. Die Gebläsehalle mit ihren über 6.000 Quadratmetern Fläche ist heute Veranstaltungort für Ausstellungen, Konzerte und Kongresse und verleiht ihnen mit ihrer einzigartigen Atmosphäre ein ganz besonderes Ambiente. Die Möllerhalle, ehemals Zwischenlager für die angelieferten Rohstoffe, beherbergt in ihrem Untergeschoss ein ausgeklügeltes Abfüll- und Verladesystem. Hier hat das Hüttenteam im vergangen Jahr die Ausstellung „Eisen-Fer" inszeniert, die noch bis 1. Oktober dort zu sehen ist. Mit Hochdruck hat das Team der Völklinger Hütte außerdem daran gearbeitet, dass nach Jahren der Schließung die Höhe der Völklinger Hütte für Besucher wieder zugänglich ist. Die können jetzt den Ausblick von der Aussichtsplattform auf der Gichtbühne aus fast 30 Metern Höhe genießen.

Die Kokerei mit ihren riesigen Koksstampfmaschinen produzierte direkt vor Ort den Koks für die Hochöfen; seit der Stillegung der Hütte gilt sie als einer der idyllischen und beschaulichen Orte im Weltkulturerbe Völklinger Hütte. „Ein großes Augenmerk galt in den vergangenen Monaten auch dem weiteren Ausbau der Besucherinfrastruktur, die in den kommenden Monaten mit dem Zielhorizont Saison 2002 weiterentwickeln werden", so der Leiter des Weltkulturerbes Völklinger Hütte, Meinrad Maria Grewenig. Unter anderem seien ein Kinderspielplatz und ein Restaurant hinzugekommen. (ots/wig)

TERMINE UND INFOS WELTKULTURERBE

Aktuelle Ausstellungen:
„Zeitzeugen": seit 25. November, Gebläsehalle,
„Eisen & Stahl": seit 27. November, täglich von 10 bis 19 Uhr, Gebläsehalle,
Photographien von Franz Mörscher: bis 4. Juni, täglich von 10 bis 19 Uhr, Gebläsehalle
„Eisen - Fer": bis 1. Oktober, täglich 10 bis 19 Uhr, freitags bis 22 Uhr, Möllerhalle.

Weitere Auskünfte:
Weltkulturerbe Völklinger Hütte – Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur,
66302 Völklingen/Saar,
Telefon. (06898) 9 10 00,
Fax (06898) 91 00-0

WELTKULTURERBE INTERAKTIV: DAS »FERRODROM« DER VÖLKLINGER HÜTTE

»Wer das Eisen hatte, hatte die Macht«

Dieser Gigant ist ein Erlebnis. Früher wölbte sich der Qualm aus den vielen Kaminen und der rostig-rußige Geruch von Eisen und Erz lag über der Stadt und ihren Bewohnern. 17.000 Menschen fanden zu den Glanzzeiten der Roheisengewinnung in der Völklinger Hütte ihr Auskommen. Heute scheint sich der Koloss in seine Stilllegung ergeben zu haben. Beim Betreten der Anlage spürt der Besucher jedoch das Leben, das mit der Umwidmung zum Weltkulturerbe eingekehrt ist.

Aufwendig gestaltet: der Gang zu den Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft. | Foto: WVH, Juchelka/frei

Die Elemente begreifen

Ein dumpfes Grollen ist aus dem Bauch des stählernen Fossils zu hören, irgendwo rumpelt es bedrohlich. In dem kleinen Kinosaal ist es dagegen ruhig. „Wer das Eisen hatte, hatte die Macht“, sagt der Sprecher aus dem Off und lotst die Zuschauer filmisch durch die Geschichte der Eisengewinnung. Das „Science Center Ferrodrom 07“ hat einen gepackt. Es beleuchtet an rund 100 Mitmachstationen die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft, ohne die die Eisen- und Stahlgewinnung nicht möglich gewesen wäre.

Geruchssinn gefragt

In der Sinterhalle, wo der Eisenstaub früher zu festen Klumpen zusammengebacken wurde, beginnt der Rundweg. Nach dem 15-minütigen Film geht es an so genannten Röstwagen und Sinterbändern vorbei zu den riesigen orange-rot angestrahlten Gebläseschnecken. Der Name ist irreführend, denn eigentlich saugten die Maschinen die Luft aus dem Sinterkuchen, um die Glut am Leben zu erhalten. Der zischende „Feuertornado“ grüßt an der nächsten Station, bevor man die geheimnisvoll wabernde Nebelwand überwinden muss, um in die „Elementetunnel“ einzutauchen. Ein riesiger Eisklotz wartet am Ende des „Wassertunnels“, eine Smartkarosserie am Ende des „Wegs des Eisens“. Andernorts fordern „Fühlkisten“ dazu auf, die Hand in die Box zu stecken, um herauszufinden, was drinnen ist. Ganz schön unheimlich! Nach dem Tast- ist der Geruchssinn dran. Wie Rohöl, Handwaschpaste, Kaffee oder Pfefferminze riecht, alles Utensilien, die die Arbeiter benutzten, kann an der „Duftstation“ probiert werden. Natürlich wird vorher nicht verraten, was es zu erriechen gilt.

Der Himmel über Völklingen

Der Faszination der großen „Wolkenweltkugel“ erliegt man gleich. Denn wer sie dreht, sieht weit mehr als den Himmel über Völklingen. Daneben lernt man noch ganz spielerisch, dass Wasser auch eine Haut hat, was ein Auftrieb und wie vielfältig das Thema Transport ist. Statt Eisenerz purzeln in der Miniaturanlage Bohnen über Förderschrauben, Schrägförderer, Rüttelband oder Becherwerk durch einen Raum, der auf dem Außengelände eingerichtet wurde. Im „Hüttenlaboratorium“ warten weitere Instrumente, die zur Erforschung des Elementeverhaltens einladen.

Riesige Sause: Wendelrutsche im Außenbereich. | Foto: WVH/frei

Der Picknickplatz unter den Rohren der Granulieranlage lädt zum Erholen ein. Auch hier stehen mit „Mammutrutsche“ und „Sprachrohr“ Angebote für die Kids bereit. „Hüüütteeee“... Was am Anfang des orangefarbenen Rohrs hineinschallt, kommt im gespitzten Ohr am anderen Ende etwa 70 Meter weiter an. So pflegten die Arbeiter früher bei dem Krach zu kommunizieren, der jetzt authentisch aus Lautsprechern kommt. Rohstahl wird übrigens auch heute noch gleich nebenan bei der Saarstahl AG erzeugt. Nur kommt das Roheisen jetzt woanders her. | Wiebke Trapp

Die Völklinger Hütte wurde 1994 von der Unesco zum Weltkulturerbe ernannt. Geöffnet: täglich ab 10 Uhr; bis 1. November sind der gesamte Hüttenpark und das Ferrodrom zugänglich. Ausstellung bis 30.3.2008: „Genius I“ (bahnbrechende Erfindungen). Konzert in der Gebläsehalle: Sa 30.6., 20 Uhr (Sinfonieorchester der Hochschule für Musik Saar). Völklinger Hütten Jazz (Luxemburg/Großregion; Eintritt frei), 6.7.-31.8., jeweils freitags 18 Uhr, Zimmerplatz. Info: 06898 9100100; www.voelklinger-huette.org

Auf Knopfdruck staunen: „Feuertornado“. | Foto: WVH/frei

INDUSTRIEDENKMÄLER IM SAARLAND

Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Industrialisierung an der Saar. Seit 1840 verlagerten sich die Hütten- und Eisenindustriestandorte vom Hochwald in die Täler der Saar und ihrer Nebenflüsse. Die Völklinger Hütte ist das mächtigste Kulturerbe der Industrie im Saarland.

Weitere Besichtigungsstätten:
Neunkirchen: Kultur im Hüttenareal, Info: 06821 202-325; www.neunkirchen.de
Historisches Kupferbergwerk Düppenweiler: Licht- und Toninstallation „Mystallica“, Infos/Führungen: Gemeinde Beckingen, 06835 55-105
Grubenmuseum Bexbach: Saarländisches Bergbaumuseum, mit Lehrstollen und Angebot für Kindergeburtstage, Infos: Telefon 06826 4887
Rischbachstollen St. Ingbert: einziges Steinkohlebesucherbergwerk Europas, Führungen ca. 2 Stunden Termine nur nach Vereinbarung: Telefon: 06894 1690490
Alte Schmelz St. Ingbert: St. Ingbert wurde durch das 1732 gegründete Eisenwerk, die Alte Schmelz, zusammen mit Kohleabbau und Glasherstellung ein bedeutender Industriestandort im Saarland. Info: Initiative Alte Schmelz St. Ingbert e.V., Telefon: 06894 34689; Internet: www.alte-schmelz.de
Erlebnisbergwerk Velsen: Mit dem Bergmannsgruß „Glück auf“ beginnt eine Führung 800 Meter tief in den Berg hinein. Info: DSK Deutsche Steinkohle AG, Großrosseln, Telefon 0681 4051970, hier gibt es auch Informationen zu den Tagesanlagen der Grube Velsen unmittelbar an der französischen Grenze.
Über die Grenze:
Carreau Wendel Musée du Bassin Houiller Lorrain: Zweihundert Jahre Bergbaugeschichte sind auf dem Gelände der Grube Wendel zu besichtigen. Heute steht das Ensemble unter Denkmalschutz. Das Grubengelände umfasst die Fundamente des ältesten Schachts Wendel I von 1866, Schacht Wendel III (1952), das Maschinenhaus der Kohlewäsche III (1958) und einiges mehr. Infos: http://members.lycos.fr/carreauwendel. Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 18 Uhr, jede Stunde Führungen. | leo
Quelle: Tourismus-Zentrale des Saarlandes, Internet: www.tz-s.de